

Endlich eingereicht

Autor(en): **Hellmann, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **59 (1976)**

Heft 10

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-412359>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und dasselbe gilt wohl auch von dem kürzlichen Besuch Lefebvres beim Papst in Castel Gandolfo. Die innere Zerrissenheit des Katholizismus besteht also weiter, öffnet die Sicht auf ein Schisma. Es wäre ja nicht das erste in der Geschichte der Kirche.

Walter Gysssling

Endlich eingereicht

Am 17. September 1976 ist die eidgenössische Initiative zur Trennung der Kirche vom Staat endlich mit 62 000 Unterschriften bei der Bundeskanzlei eingereicht worden. Da seit der Lancierung drei Jahre verstrichen sind, werden viele Unterschriften nicht gültig sein, es ist aber zu hoffen, dass das Volksbegehren schliesslich doch genügend unanfechtbare Unterschriften aufweist, und damit dem Volk zur Abstimmung vorgelegt werden muss. Obwohl weder beim Planen noch beim Beschluss, eine solche Initiative zu starten, die Freidenker-Vereinigung beteiligt war, hat sie doch ihren Teil beim Sammeln der Unterschriften beigetragen: 25 000 stammen aus dem Kanton Zürich, 11 500 aus dem Kanton Bern, jenen Kantonen also, in denen unsere stärksten Ortsgruppen zu finden sind.

Das Volksbegehren hat kaum Aussicht, in einer Abstimmung in der Eidgenossenschaft gutgeheissen zu werden; aber es sollte doch Anstoss geben, einmal mit den zahllosen bundesverfassungswidrigen Zuständen auf kirchenrechtlichem Gebiet abzufahren, die in vielen Kantonen nur allzuwollend geduldet werden. Dazu gehört zum Beispiel die Erhebung von Kirchensteuern von juristischen Personen, von Vereinen (die Freidenker-Vereinigung sollte für ihre Liegenschaft in Bern Kirchensteuern bezahlen!), von mohammedanischen und anderen nicht christlichen Ausländern (Quellensteuern). Bundesverfassungswidrig ist auch die Verwendung von allgemeinen Staatsmitteln zu kirchlichen Zwecken, die Erschwerung des Kirchenaustrittes oder die umständlichen Scherereien bei der Rückerstattung zu unrecht eingezogener Kirchensteuern.

Dem Artikel 49 der Bundesverfassung, der die Glaubens- und Gewissensfreiheit garantiert, ist in der heutigen Gesellschaft erst dann voll entspro-

chen, wenn die Landeskirchen ihrer Vorrechte entkleidet zu privatrechtlichen Vereinen geworden und damit allen übrigen weltanschaulichen und religiösen Gemeinschaften gleichgestellt sind.

Aber bis es soweit ist, muss sich das «heisse Eisen» noch merklich abgekühlt haben.

A. Hellmann

Schlaglichter

Merksätze:

1. Man kann nicht ein guter Schweizer Bürger sein und gleichzeitig am Landeskirchentum festhalten, denn dieses ist eine krasse Verletzung unseres Hauptgrundsatzes, der **Rechtsgleichheit**.
2. Man kann nicht ernst genommen werden, wenn man von **Religionsfreiheit** spricht und gleichzeitig am Landeskirchentum festhält, denn mit diesem wird die Religionsfreiheit wieder weitgehend illusorisch gemacht.
3. Man **kann nicht religiös tolerant** sein und gleichzeitig am Landeskirchentum festhalten, denn das Landeskirchentum ist eine geradezu ungeheuerliche Verletzung der religiösen Toleranz. Nach diesem System überhäuft der Staat nämlich eine einzige religiöse Richtung mit Privilegien aller Art und überschüttet sie mit riesigen Geldsummen, während er alle anderen Gruppen leer ausgehen lässt und im Grunde wegen jener Privilegien **an die Wand drückt**.
4. Man kann daher auch nicht ernst genommen werden, wenn man immer von **Liebe** spricht, aber am Landeskirchentum festhält, denn das Landeskirchentum ist eine besonders krasse Verletzung des Liebesgebotes.

«Liebet eure Feinde!»

Täglich lesen wir in der Zeitung, wie sich Angehörige der beiden grossen christlichen Konfessionen gegenseitig bekämpfen und abschlachten in Irland.

Täglich lesen wir in der Zeitung, wie Christen mit einer unerhörten Grausamkeit, die weder Frauen, noch Kinder, weder Greise noch Verwundete schont, gegen die Moslems vorgehen, die ja auch an einen Gott glauben und Christus als einen Propheten anerkennen in Libanon.

Friedrich von Bodenstedt (1819—1892) hat recht mit seinen Versen:

Ihr mögt von Krieg und Heldenruhm so oft, so viel ihr wollt, verkünden; doch schweigt von eurem Christentum, gepredigt aus Kanonenschlünden. Bedürft ihr Proben eures Muts, so schlagt euch wie die Heiden weiland;

vergiesst, so viel ihr wollt, des Bluts, nur redet dabei nicht vom Heiland. Seid, wie ihr wollt; doch ganz und frei —

auf dieser Seite, wie auf jener: Verhasst ist mir die Heuchelei der kriegerischen Nazarener.

Luzifer

Rückgang des Katholizismus in den USA

Die USA zählen rund 210 Millionen Einwohner, davon sind ungefähr 48 Millionen Katholiken. Sie tragen bedeutend zu den Gesamtkosten der katholischen Kirche in der ganzen Welt bei. Um so bemerkenswerter ist, dass sich innerhalb des amerikanischen Katholizismus eine wachsende Abkehr von der Kirche abzeichnet, deren finanzielle Auswirkung auf die Kirche mit etwa einer Milliarde Dollars eingeschätzt wird. Diese Abkehr wurde durch Untersuchungen des Meinungsforschungszentrums der Universität Chicago festgestellt, deren Meinungsforscher schon 1973 und dann wieder 1974 967 Katholiken der verschiedensten Landesteile und Gesellschaftsschichten befragten. Die Untersuchungsergebnisse sind in dem Buch «Catholic Schools in a Declining Church» von den drei Forschern Grely, McGready und MacCourt zusammengefasst. Danach ging der wöchentliche Besuch der Messe bei den amerikanischen Katholiken in der Zeit von 1963 bis 1974 von 71 auf 50 Prozent zurück, die Ablegung einer monatlichen Beichte von 57 auf 17 Prozent, die Billigung der kirchlichen Sexualdogmatik von 92 auf 18 Prozent, sonstige Verbundenheit mit der Kirche (häufigere Kommunion, Geldspenden für kirchliche Zwecke, Gebetsfreudigkeit, Benutzung der katholischen Radio- und Fernsehsendungen und Publikationen) von 45 auf 31 Prozent. In der gleichen Zeit sanken die Anmeldungen zu den katholischen Schulen von 5,6 Mio auf 3,5 Mio. Konservativ gestimmte katholische Kreise erklären diesen Rückgang mit den seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil